Inhaltsverzeichnis

Vorwort 15

A Name, Herkunft und Verbreitungsgebiet der Kelten 19

B Die materielle Kultur 23
I Die Kelten der Hallstattzeit (780-500 v. Chr.) 23
1 Ausstrahlung der Hallstattkultur bis auf die Iberische Halbinsel 24
2 Mont Lassois (Côte d'Or) in Frankreich 26
3 Die verschiedenen Hallstattkreise in Mitteleuropa 28
3.1 Das Zentrum des westlichen Hallstattkreises (Südwestdeutschland) 28
3.2 Der östliche und südöstliche Hallstattkreis (Ostösterreich, Westungarn und Slawonien bis zum Donauknie) 29
4 Hallstatt selbst nimmt durch die frühe Erforschung eine Sonderstellung ein: 2 Fundstellen: 30
4.1 Das Salzbergwerk mit dem „Alten Mann" im Heidengebirge. 30
4.2 Das Gräberfeld oberhalb des Ortes Hallstatt im Hochtal 31
4.3 Chronologische Gliederung der Hallstattkultur 32
4.4 Der nordwestalpine Späthallstattkreis 33
4.4.a Die ältesten Prunkgräber des nordwestalpinen Späthallstattkreises. 33
4.4.a.1 Der Magdalenenberg bei Villingen im Schwarzwald 33
4.4.a.2 In Ha D1 (etwa um 600 v. Chr.) Errichtung des nahe der Heuneburg gelegenen Großgrabhügels Hohmichele 34

4.4.a.3 2010 die Entdeckung eines reich ausgestatteten „Fürstinnengrabes“ aus der Zeit um 580 v. Chr. in der Donauebene unterhalb der Heuneburg 35
4.4.b Die späthallstättischen befestigten Höhensiedlungen . . . 37
4.4.b.1 Die Heuneburg 37
4.4.b.2 Der Hohenasperg 40
Ältestes Fürstengrab bei Hohenasperg: Grab von Eberdingen-Hochdorf (550 v. Chr.) 40
1963 Fund des „Kriegers von Hirschlanden“: Mitte des 6. Jh. v. Chr. (Repräsentation des Toten von Eberdingen-Hochdorf?) 40
5 Die Kontakte zwischen Späthallstattkultur (Ha D1), Italien und Etrurien 42

II Die Kelten der Latènezeit (ca. 480-40/0 v. Chr.) 46
1 Die frühe Latènezeit (Prunkgräberhorizont) 46
1.1 Der Umbruch in der keltischen Welt um die Mitte des 5. Jh. v. Chr. 46
1.2 Der Glauberg in Hessen 48
1.3 Die keltische Kunst der Latènezeit 53
2 Die keltischen Wanderungen des 4. und 3. Jh. v. Chr. (Mittellatènezeit) 54
3 Die Oppidakultur der Spätlatènezeit 64
a) Manching 66
b) Bibracte 67
4. Die Viereckschanzen der Spätlatènezeit 70
4.1 Definition von „Viereckschanze“ 70
4.2 Die latènezeitlichen kultischen Viereckschanzen in Nordfrankreich (Piccardie) 71
4.2.1 Gournay-sur-Aronde 71
4.2.2 Ribemont-sur-Ancre 73
4.2.3 Kultische Viereckschanzen im Nordwesten Frankreichs . . 75
4.3 Viereckschanzen in Südwestdeutschland: Holzhausen, Fellbach-Schmiden, Bopfingen 76
4.4 Latènezeitliches Kultzentrum in Ostösterreich: Roseldorf / Sandberg 77

III Die Kelten im Römischen Reich 78
(Gallorömische Periode: 51 v. Chr.-etwa 400 n. Chr.)
1 Die Kelten auf den Britischen Inseln 79
1.1 Wann und woher sind die Kelten eingewandert? 81
1.2 Zwei kontinentalkeltisch beeinflusste Kulturen der Latènezeit 82
1.3 Keltische Einwanderungswellen: Linguistische Argumente für ihre Datierung 83
1.4 Die römische Politik in Britannien. 84

C Die geistige Kultur 89
I Die keltischen Sprachen und Schriftdokumente 89
1 Lepontisch 91
2 Keltiberisch 92
3 Lusitanisch 95
4 Gallisch 96
4.1 Gallische Inschriften im griechischen Alphabet 97
4.1.1 Gallo-griechische Inschriften auf Steindenkmälern . . . 98
4.1.1.a Grabinschriften 98
4.1.1.b Weiheinschriften 99
4.1.2 Gallo-griechische Inschriften auf Keramikgefäßen. . . . 102
4.1.2.a Markierung des Besitzers. 102
4.1.2.b Signatur des Erzeugers bzw. Steinmetzen. 102
4.2 Gallische Inschriften im lateinischen Alphabet 103
4.2.1 Gallo-lateinische Inschriften auf Steindenkmälern 104
4.2.1.a Die Dedikation aus Alesia 104
4.2.1.b Der Schifferpfeiler von Paris 106
4.2.2 Der Kalender von Coligny 108
4.2.3 Gallo-lateinische Inschriften auf Instrumenta 112
4.2.3.a Vor dem Töpferbrand angebracht. 113
α) Die Erzeugerstempel der einzelnen Manufakturen . . 113
β) Die Töpferlisten von La Graufesenque 113
γ) Aufschriften auf Spinnwirtel 115
δ) Inschriften auf Ringen 116
4.2.3.b Nach dem Töpferbrand geschrieben. 116
α) Der Teller von Lezoux 117

4.3 Magische Inschriften in gallischer Sprache 117
4.3.1 Das Bleitäfelchen von Chamalières (Dép. Puy-de-Dôme) . 118
4.3.2 Das Bleiplättchen von Larzac (Dép. Puy-de-Dôme) . . . 122
4.3.3 Die Fluchtäfelchen von Aquae Sulis (Bath, England) 124
4.4 Andere gallische Schriftzeugnisse 125
4.4.1 Der Ziegel von Châteaubleau 125
4.4.2 Gallische Münzen 126

II Die altkeltische Gesellschaftsordnung 126
1 Verwandtschaftsverbände als Grundlage der Gesellschaftsordnung 127
1.1 Kleinfamilie – Großfamilie – Abstammungsgruppe 127
1.2 Adoption – Heiratsbündnisse – Ziehsohnschaft 128
2 Formen der Sozialstruktur 129
2.1 Der Verwandtschaftsverband 130
2.2 Das Volk: kelt. *touta – germ. *theudô 131
2.3 Die Gefolgschaft: kelt. *ambaxtos, *uossos – germ. *ambahtaz 132
2.4 Die *toutas – Verbandstruktur ein Personenverbandstaat 134
3 Das Ende der römischen Provinzialstruktur und die Entwicklung keltisch-germanischer *teutas-Strukturen 135

III Die keltische Religion 136
1 Opferbräuche der Kelten – Menschenopfer 138
1.1 Menschenopfer in der Hallstattzeit 138
1.2 Menschenopfer in der Latènezeit 140
1.2.1 Kopfjagd 140
1.2.2 Menschenopfer im eig. Sinn: 147
1.2.2.a Divinatorischer Menschenopfer-Ritus 147
1.2.2.b Menschenopfer als Bitt-, Dank-, und Sühneopfer 149
2 Zu den Vorwürfen der kaiserzeitlichen Schriftsteller bezüglich der Menschenopfer bei nicht dem Imperium Romanum eingegliederten Völkern 154
3 Der Jenseitsglaube der Kelten 155

3.1 Der Jenseitsglaube der Kelten in der Hallstatt- und frühen Latènezeit 155
3.2 Der Jenseitsglaube der Kelten in der mittleren und späten Latènezeit 156
3.3 Der Jenseitsglaube der Kelten in gallorömischer Zeit . . . 156
4 Die Opferpriester der Kelten – die Druiden und ihre Lehre 156
5 Die große Rolle der Eiche und der auf ihr wachsenden Mistel in der keltischen Religiosität 166
6 Jenseitsglaube der Kelten in gallorömischer Zeit 167
7 Die keltische Götterwelt 168
7.1 Mercurius – Cernunnos 171
7.2 Esus, Taranis / *Taranus, und Teutates 178
7.2.1 Esus 180
7.2.2 Taranis / *Taranus 180
7.2.3 Teutates 181
7.3 Sucellus 181
7.4 Die Heilgötter Belenos und Grannus 182
7.4.1 Belenos 182
7.4.2 Grannus 184
7.5 Die Muttergottheiten 185
7.5.1 Epona 185
7.5.2 Die keltischen Muttergottheiten (= Matronae / Matres / Matrae) 187
7.6 Rosmerta 188
7.7 Die gallorömische Minerva 189
7.8 Suleviae 190
7.9 Isis-Noreia 190
7.10 Zusammenfassung 191

D Die Kelten und das Christentum 193
I Die historische Entwicklung der romanisierten Kelten bis zum Toleranzedikt des Kaisers Konstantin 313 n. Chr. 193
II Die Christianisierung der Kelten auf den Britischen Inseln 196

1 Der Hl. Patrick als Begründer der „Irischen Kirche“. . . . 198
2 Das irische Mönchstum – das sog. „Grüne Martyrium“. . . 200
2.1 Die kulturhistorische Leistung der irischen Mönche . . . 201
2.2 Die iroschottische Missionierung des europäischen Festlandes – das sog. „Weiße Martyrium“ 204
3 Das Fest „Allerheiligen“ und das in Irland gefeierte altkeltische Fest *samuin* 206

E Literatur (in Auswahl) 209

I Allgemein zu Geschichte und Archäologie 209
II Zu speziellen Regionen und historischen Abschnitten 212
III Zur Sprache 213
IV Zur keltischen Religion 214
V Zu Kelten und Christentum 217

F Anhang: Abbildungen 219

Index nominum 227
Index rerum 229